

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

CARE-Paket - Lesen und Schreiben

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de





Inhalt

Vorwort	4
1. Einführung – Möglichkeiten und Probleme	5
2. Hinweise zur Umsetzung	6
3. Erläuterungen zu den Materialien	7
4. Unterrichtsmaterialien	
Textvergleich zum Thema Tod (8.–9. Jgst.)	10
Die Antrittsrede des Bundespräsidenten (8.–9. Jgst.)	14
„Daily Soaps“ (8.–9. Jgst.)	17
Von der Diskothek direkt in den Rollstuhl (8.–9. Jgst.)	21
Unter der Maske zum Zombie geworden (7.–8. Jgst.)	24
„Handyfieber“ (6.–7. Jgst.)	27
Straßenfußball in Berlin (6.–7. Jgst.)	30
Was steht im Jugendschutzgesetz? (6.–7. Jgst.)	32
Graffiti – pro und contra (6.–7. Jgst.)	36
„Funsport Events“ (8.–9. Jgst.)	38
Wir untersuchen Textaufgaben (8.–9. Jgst.)	42
Textvergleich zu zwei Unglücken (7.–8. Jgst.)	47
Wir äußern unsere Meinung – Lernzirkel (8.–9. Jgst.)	54



Vorwort

„Lesekompetenz ist mehr als einfach nur lesen zu können.“

Dieser Satz aus den Beurteilungskriterien der PISA-Studie kann durchaus als Anfang aller Überlegungen zum Thema „Lesen-Lernen“ gesehen werden. Wahre Lesekompetenz beschränkt sich keinesfalls auf das fehlerfreie „Vorlesen-Können“ einfacher bis schwieriger Texte, sondern setzt in erster Linie Textverständnis voraus. Dieses kann man sich nur durch beständige Praxis und Übung aneignen.

Dabei spielt neben dem Lernen in der Schule auch das private Leseverhalten der Schüler eine große Rolle. Als symptomatisch für die derzeitige, äußerst unbefriedigende Situation in Deutschland lassen sich wiederum Erkenntnisse aus dem Zusammenhang „PISA“ anführen: „Mit etwa 20 Prozent des Altersjahrgangs ist der Anteil schwacher und schwächster Leser in Deutschland ungewöhnlich groß.“ „Beim Vergleich (...) zeigt sich, dass der Anteil der 15-Jährigen, die angeben, überhaupt nicht zum Vergnügen zu lesen, in Deutschland bei 42 Prozent liegt und von keinem anderen Land übertroffen wird.“ Einen Zusammenhang zwischen diesen beiden Aussagen und dem generell schlechten Abschneiden der deutschen Schüler bei PISA herzustellen, liegt natürlich nahe ...

Der vorliegende Band will durch die gezielte Auseinandersetzung mit verschiedensten Textformen, deren einzige Gemeinsamkeit Aktualität und Alltagsrelevanz sind, systematisch weitergehende Fähigkeiten ausbilden und vertiefen helfen. Die ausgewählten Texte, an denen jeweils passende Fragen und Übungen festgemacht sind, die in der Regel schließlich auch zu eigener Textproduktion der Schüler führen, entstammen den unterschiedlichsten Bereichen der Alltagskultur. Vom Leserbrief über den Zeitungsartikel bis zum Drehbuch einer Vorabendserie – die Textbeispiele wurden so gestaltet, dass durch Vielfalt und Lebensnähe einerseits Interesse bei den Schülern geweckt und andererseits ein möglichst breites Spektrum abgedeckt wird. Durch die Verbindung von Fragen zum Text mit Betrachtungen zur Sprache und schließlich durch den fließenden Übergang zum eigenen Schreiben werden wichtige Kompetenzen wie Verständnis, Kritikfähigkeit und selbstständige Organisation von erarbeitetem Wissen geschult.

Dass dies letztlich nicht nur dem Deutschunterricht dient, liegt auf der Hand. Sowohl im Unterrichtsalltag aller Fächer, als auch in allen Formen gesellschaftlichen und beruflichen Lebens ist wahre Lesekompetenz Grundlage jeder Form von Verständnis und Teilnahme. Wir hoffen, dass Ihnen der vorliegende Titel dabei hilft Ihren Schülern dies nahezubringen und wünschen

viel Spaß beim Lernen und Lehren!
Ihr CARE-LINE Team



1. Einführung

In unserer stark medial geprägten Zeit mit Internet, Digitalfernsehen, Handy, SMS und co. erscheint das Lesen oftmals seltsam antiquiert. Nicht nur, dass vor allem Jugendliche angesichts der großen Konkurrenz neuer Freizeitmöglichkeiten privat immer weniger lesen, blinkende, bunte und animierte Bildschirmoberflächen und Displays suggerieren unerschwerlich durchaus, dass es gar nicht mehr so wichtig ist, richtig lesen zu können – vielmehr ist es zeitgemäßer, versiert mit Maus und Handytastatur umgehen zu können und alle Funktionen der Internetsuchmaschine „Google“ zu kennen, als eine Tageszeitung zu abonnieren oder Kunde der städtischen Bibliothek zu sein.

Es kann wohl vorausgesetzt werden, dass den allermeisten Lesern dieser Zeilen bewusst ist, dass es sich bei den eingangs beschriebenen Phänomenen um gravierende Fehlentwicklungen handelt. Nichtsdestotrotz kann es lohnend sein, sich dies immer wieder ganz explizit vor Augen zu führen. Natürlich ist es in unserer Zeit unumgänglich, sich mit neuen Medien auseinander zu setzen und den Schülern Kompetenzen auf diesem Gebiet zu vermitteln, es ist jedoch ein Trugschluss davon auszugehen, dass tradierte Fähigkeiten wie Lesekompetenz dadurch überflüssig gemacht würden. Genau das Gegenteil ist nämlich der Fall. In einer Gesellschaft, in der der Umgang mit Information, in welcher Form auch immer, mehr und mehr an Bedeutung gewinnt, bildet Lesekompetenz einen unersetzlichen Grundstein, der den sinnvollen Umgang mit all dem verfügbaren Wissen erst ermöglicht. Diese Erkenntnis sollte auch den Schülern immer wieder verdeutlicht werden, da gerade hier die Einsicht in diese Zusammenhänge die Motivation zu lesen deutlich erhöhen kann. Welchen Nutzen haben die neuesten Computerprogramme, wenn ich mit der Anleitung nicht zurechtkomme? Was kann ich mit umfassender Information zu jedem beliebigen Thema anfangen, wenn ich nicht in der Lage bin die Quellen einzuordnen, zu strukturieren und zu bewerten? Was nützt die tollste SMS-Funktion, wenn mich mein Gegenüber nicht mehr versteht?

In diesem Sinne soll hier Lesekompetenz als die Fähigkeit vermittelt werden, geschriebene Texte unterschiedlicher Art in ihren Aussagen, ihren Absichten und ihrer formalen Struktur zu verstehen und in einen größeren Zusammenhang einordnen zu können, sowie in der Lage zu sein, Texte für verschiedene Zwecke sachgerecht zu nutzen. Darüber hinaus wird darauf aufbauend die eigene Textproduktion als logische, inhaltliche Fortführung der Auseinandersetzung mit Texten in den Vordergrund gestellt.

Wir alle begegnen im privaten oder beruflichen Alltag und im öffentlichen Leben verschiedensten Arten von Texten. Neben fortlaufend Geschriebenem können dazu auch bildhafte Darstellungen wie Diagramme, Bilder, Karten, Tabellen oder Grafiken gezählt werden. Die Bandbreite, der in diesem Band versammelten Unterrichtseinheiten, trägt diesem Umstand Rechnung. Gleichzeitig wird versucht, an den Alltag der Schüler anzuknüpfen, um so für zusätzliche Motivation zu sorgen. Lassen Sie sich von der vorliegenden Zusammenstellung inspirieren, ungewöhnliche Textformen zu bearbeiten, und von Ihren Schülern anregen, auch scheinbar exotische Themen einzubeziehen – erhöhte Aufmerksamkeit und messbare Erfolge werden Sie für Ihre Bemühungen entschädigen.



2. Hinweise zur Umsetzung

Im Folgenden finden Sie eine lose Aneinanderreihung verschiedener Vorschläge und Anregungen, die Ihnen einerseits den Einsatz der Materialien erleichtern sollen, andererseits aber auch über diese hinausweisen und zu ambitionierteren Unterrichtsvorhaben führen können.

Viele der im Buch verwendeten Texte beziehen sich auf Themen, die immer wieder in den Medien auftauchen bzw. unter den Schülern Thema sind. Hier bietet es sich natürlich an, den jeweiligen Text mit einem aktuellen „Aufhänger“ zu verknüpfen. Oft ist es darüber hinaus sinnvoll, das erste Lesen eines neuen Textes abschnittsweise laut von verschiedenen Schülern durchführen zu lassen. Die gestellten Arbeitsaufträge lassen sich meist ohne große Schwierigkeiten auf andere Texte übertragen bzw. in Partner- oder Gruppenarbeit durchführen. Hier empfiehlt es sich auch, die Arbeitsergebnisse der einzelnen Gruppen im freien Vortrag von einzelnen Schülern präsentieren zu lassen.

Generell ist es bei den meisten Themen sinnvoll die Bearbeitung mit einer Diskussion bzw. einer vertieften Auseinandersetzung oder einem klärenden Gespräch abzuschließen. Dies schult nicht nur die kommunikativen Fähigkeiten der Schüler, sondern gibt dem Lehrer auch Aufschluss darüber, inwieweit die behandelte Thematik verstanden wurde und wie die Schüler generell zu den Texten und den damit verbundenen Fragen bzw. Anweisungen stehen.

Organisation und Ablauf eines Lernzirkels

Ein Teil der vorliegenden Mappe ist als Lernzirkel konzipiert. Natürlich lassen sich alle darin enthaltenen Aufgabenstellungen auch separat anwenden. Im Zuge der Methodenvielfalt empfiehlt es sich jedoch, sich auch mit dem Thema „Lernen an Stationen“ auseinanderzusetzen. In einer Einführungsstunde sollte „Lernzirkel-unerfahrenen“ Klassen Ablauf und Sinn des Stationenlernens erklärt werden. Wenn es die Raumsituation erlaubt, sollte die Klasse so gestaltet werden, dass sich die Stationen voneinander unterscheiden. An jedem Stationstisch sollten zwei bis drei Stühle platziert werden. Außerdem bietet es sich an, jeden Tisch mit der Nummer der Station zu versehen. Alle benötigten Materialien sollten an der jeweiligen Station ausgelegt sein.

Die Schüler führen einen Laufzettel, auf dem alle Stationen vermerkt sind. Nach Beendigung der Arbeit an einer Station füllen sie den Laufzettel aus und tragen den Vermerk der Bearbeitung ein. Die Gestaltung der Materialien erlaubt es die Themen selbstständig zu bearbeiten. Dazu sind Arbeitsunterlagen für alle Stationen vorbereitet, an denen jeweils bis zu drei Schüler so lange arbeiten, bis sie ihre Aufträge erfüllt haben. Erst dann wechseln sie zur nächsten Station, wobei hier die Reihenfolge einzuhalten ist. Die Arbeitsunterlagen an den einzelnen Stationen werden, falls erforderlich, durch Ergebnisvorlagen ergänzt, mit deren Hilfe die Schüler ihre Arbeitsergebnisse selbst überprüfen können. Die erforderliche Bearbeitungszeit dürfte, inklusive einer kurzen gemeinsamen Nachbesprechung im Klassenverband, bei ca. 3 Unterrichtseinheiten liegen. Der vorliegende Lernzirkel ist allerdings durchaus auch in Einzel- oder Partnerarbeit am Platz durchführbar.



3. Erläuterungen zu den Materialien

Die Unterrichtsmaterialien sind so konzipiert, dass sie unabhängig voneinander eingesetzt werden können. Insgesamt wurde darauf geachtet, dass der Umfang der Texte nicht zu groß und der Inhalt leicht verständlich ist.

Textvergleich zum Thema Tod

Mittels der beiden Texte soll aufgezeigt werden, wie auf unterschiedliche Weise mit dem selben Thema umgegangen werden kann, mithilfe von AB 2 können diese Unterschiede bezüglich Inhalt, Sprache und Aussageabsicht des Autors separat herausgearbeitet werden. Unter Umständen empfiehlt es sich, zusätzlich zu Textblatt 2 eine Originalversion des Gedichts „Reklame“ von Ingeborg Bachmann auszuteilen (in den meisten Lesebüchern abgedruckt). Für die Bearbeitung der Aufgaben zu diesem Gedicht müssen Zeitungen und Zeitschriften bereit gestellt werden.

Die Antrittsrede des Bundespräsidenten

Der Text mit einer Zusammenfassung der Antrittsrede des Bundespräsidenten Johannes Rau soll zum einen dazu dienen, den Unterschied zwischen direkter und indirekter Rede zu klären und deren richtige Anwendung zu üben. Zum anderen stellt er einen Einstieg in die Auseinandersetzung mit politischen Texten und Themenbereichen dar. In diese Richtung kann mithilfe von aktuellen Zeitungsartikeln weitergearbeitet werden. Auch das Anlegen einer Fremdwörterkartei bietet sich an.

„Daily-Soaps“

„Marienhof“, „Gute Zeiten, schlechte Zeiten“ – welcher Lehrer kennt sie nicht, die Vorabendserien im Fernsehen. Er kennt sie weniger, weil er sie selbst verfolgt, sondern weil sie bei vielen Schülern einen hohen Stellenwert genießen und von ihnen im Unterricht häufig erwähnt werden. Auch wenn den Schülern hier die banale, immer wiederkehrende Handlungsstruktur der Serien vor Augen geführt wird und sie die typischen Charaktere der handelnden Personen durchschauen, wird es trotzdem schwer sein, sie behutsam vom allabendlichen Fernsehkonsum weg zum Lesen eines Jugendbuches hin zu bringen. Gerade Schülerinnen, die eigentlich mehr und bereitwilliger lesen würden als Schüler, sind häufig den Vorabendserien verfallen, mögen sie heute „Marienhof“ heißen und morgen einen anderen Titel haben.

Von der Diskothek direkt in den Rollstuhl

Diese Einheit konfrontiert die Schüler mit dem tragischen Schicksal eines etwa Gleichaltrigen. So kann die Beschäftigung mit einem besonders für Schüler aus ländlichen Regionen durchaus alltagsrelevanten Thema unter Umständen positive Verhaltensänderungen bewirken. Außerdem wird durch die gewählte Form deutlich, dass Zeitungen auch für Jugendliche interessant sein können.



Unter der Maske zum Zombie geworden

Diese Einheit folgt einer ähnlichen Zielsetzung wie die vorige. Auch hier wird ein aktuelles Thema, zu dem die Schüler einen Bezug herstellen können, in Form eines Zeitungsartikels präsentiert. Bei der Bearbeitung stehen die Strukturierung längerer Texte sowie die eigene Meinungsbildung zum Berichteten im Vordergrund.

„Handyfieber“

Auch hier wird ein Thema bearbeitet, das allen Schülern im Alltag jederzeit präsent ist. Der Schwerpunkt der Einheit liegt auf der mit der Nutzung von Mobiltelefonen verbundenen Schuldenproblematik. Diese nimmt nach neuesten Zahlen gerade unter Jugendlichen erschreckende Ausmaße an. So kann hier auch ein Beitrag dazu geleistet werden, die Schüler rechtzeitig zu sensibilisieren, um einen verantwortungsvollen Umgang mit der neuen Technik zu erlernen. Darüber hinaus bietet es sich an, hier auch das Thema „Handys in der Schule / im Unterricht“ zu problematisieren. Im Rahmen der Auswertung von Handyverträgen und Werbeprospekten kann hier über Sinn und Unsinn mancher technischen Innovation und über die Art und Weise, wie Mobiltelefone angepriesen werden, diskutiert werden.

Straßenfußball in Berlin

Anhand der Fragen zu diesem Text soll das Verständnis auch längerer Reportagen geübt werden. Die Thematik richtet sich hier ebenfalls am Interesse Jugendlicher aus.

Was steht im Jugendschutzgesetz?

Diese Einheit stellt zum einen die Inhalte des Jugendschutzgesetzes in den Vordergrund – ein sicherlich nicht allzu beliebtes, aber nichtsdestotrotz relevantes Thema unter Heranwachsenden. Zum anderen werden Aufbau und Sprache von Gesetzestexten im Allgemeinen untersucht.

Graffiti – pro und contra

In diesem Abschnitt wird anhand eines Zeitungsartikels die Bildung einer eigenen Meinung nach der Auswertung vorliegender Informationen geschult, ähnlich wie in der Einheit „Unter der Maske ein Zombie geworden“. Außerdem spielt hier schon die Auseinandersetzung mit den, in vielen Bereichen inzwischen nicht mehr vermeidbaren, Anglizismen in der deutschen Sprache eine Rolle, die das zentrale Thema der folgenden Einheit bildet.

„Funsport Events“

Anhand des ähnlich eines Werbeprospektes für einen Reiseveranstalter gestalteten Textblattes werden zahlreiche englische Begriffe aus der „Funsport-Kultur“ eingeführt. Neben der inhaltlichen Analyse dieser Werbetexte steht die „Übersetzung“ der Anglizismen im Vordergrund. Die Sammlung der Fremdwörter kann durch Einbeziehen von zusätzlichem, authentischen Textmaterial erweitert und vertieft werden.



Wir untersuchen Textaufgaben

Mithilfe der relativ anspruchsvollen Reportage „Wer liest, überlebt ...“ über die Lebensverhältnisse in Zentralafrika soll den Schülern ein sicherer Umgang mit Textaufgaben im Allgemeinen vermittelt werden. So findet hier zwar eine Auseinandersetzung mit dem oben genannten Text statt, die Schüler sollen jedoch auch selbst Textaufgaben entwerfen und vorgegebene Aufgaben auf Gemeinsamkeiten untersuchen.

Textvergleich zu zwei Unglücken

In dieser Einheit werden mehrere, scheinbar äußerst gegensätzliche Beschreibungen von Eisenbahnunglücken miteinander verglichen – Theodor Fontanes Ballade „Die Brück’ am Tay“, Zeitungsartikel zu dem Unglück im Jahr 1879, die Fontane als Vorlage dienten, und Presseberichte zum ICE-Desaster in Eschede im Jahr 1998. Dabei werden sowohl Art und Thema der jeweiligen Textform, als auch sprachliche Mittel und Aussageabsicht des Autors betrachtet.

Wir äußern unsere Meinung – Lernzirkel

Der letzte Abschnitt dieses Bandes ist als Lernzirkel konzipiert. Wie der Titel der Einheit bereits andeutet, geht es darum, eine eigene Meinung zu formulieren, hier in Form eines Leserbriefes an eine Tageszeitung. Schrittweise wird den Schülern dabei an den einzelnen Stationen strukturiertes und planvolles Vorgehen vermittelt. Diese Einheit lässt sich auch ausweiten, indem die Klasse in einer der Folgestunden tatsächlich einen Leserbrief erarbeitet und auch abschickt. Darüber hinaus kann auch ein Transfer auf andere Gebiete erfolgen, in denen es ebenfalls notwendig sein kann, schriftlich die eigene Meinung zu behaupten (Briefe an Behörden, Versicherungen, Kriegsdienstverweigerung, etc.). Allgemeine Hinweise zur Durchführung eines Lernzirkels finden Sie auf Seite 6.

Anmerkung

Die Kürzel in den Kreisen links oben auf den Materialseiten haben folgende Bedeutungen: TB – Textblatt, AB – Arbeitsblatt, LZ – Lernzirkel. Innerhalb der einzelnen Einheiten sind die verschiedenen Kategorien jeweils fortlaufend nummeriert.

Ein guter Mensch am Höllentor

Die Hölle war total überfüllt. Und immer noch stand da eine lange Schlange derer, die Einlass am Eingang der Hölle begehrten. Schließlich, als das Gedränge zu beängstigend wurde, musste sich der Teufel höchstpersönlich herausbegeben, um die Bewerber fortzuschicken. „Bei mir“, so sagte er, „bei mir ist alles hoffnungslos überfüllt, so dass nur noch ein einziger Platz frei ist. Und den soll der ärgste Sünder bekommen. Sind vielleicht ein paar Mörder da?“ Keiner meldete sich. Nun forschte er unter den Anstehenden und hörte sich interessiert deren Vergehen und Verfehlungen an. Was auch immer sie erzählten: Nichts, nichts schien ihm schrecklich genug, als dass er dafür den einzigen, den noch letzten freien Platz in der Hölle hergeben wollte. Wieder und wieder blickte er die Schlange entlang. Schließlich entdeckte er einen, den er noch nicht gefragt hatte.

Und so sprach er ihn an. „Was ist eigentlich mit Ihnen – dem Herrn, der da für sich alleine steht? Sie haben noch gar nicht gesagt, was Sie getan haben! Was haben Sie getan?“ „Ich? – Nichts!“, sagte der Mann, den der Teufel so angesprochen hatte. „Ich war ein guter Mensch und bin nur aus reinem Versehen hier. Ich habe geglaubt, die Leute ständen hier um Tabak an!“ „Aber – Sie müssen doch etwas getan haben!“, sagte der Teufel. „Jeder Mensch stellt im Laufe seines Lebens etwas an.“ „Ich sah es wohl!“, sagte der ‚gute Mensch‘. „Aber ich hielt mich davon peinlich fern. Ich sah, wie die Menschen ihre Mitmenschen verfolgten. Aber ich habe mich niemals daran beteiligt. Sie haben Kinder hungern lassen und in die Sklaverei verkauft! ... Sie haben auf den Schwachen herumgetrampelt. Überall um mich herum haben die Menschen von Übeltaten jeder Art profitiert.

Ich allein widerstand der Versuchung – und tat nichts!“ „Absolut nichts?“ „fragte der Teufel erstaunt und einigermaßen ungläubig. „Sind Sie sich völlig sicher, dass Sie das alles mit angesehen haben?“ „Aber ja! Vor meiner eigenen Haustür!“, sagte der ‚gute Mensch‘. „Und nichts haben Sie getan?“ „wiederholte der Teufel seine Frage. „Nein! Beim Teufel nein!“

„Dann – dann komm herein, mein Sohn! Der letzte freie Platz – er soll dir gehören!“ Und als er den ‚guten Menschen‘ einließ, drückte sich der Teufel zur Seite, um nicht mit ihm in Berührung zu kommen.

nach: Don Pedro Calderon



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

CARE-Paket - Lesen und Schreiben

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

